

President's Corner (Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.)

Liebe Mitglieder der Deutschen Schmerzgesellschaft,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Als neuer Präsident der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. in der Amtszeit 2023/2024 begrüße ich Sie im neuen Jahr 2023 recht herzlich. Ich danke für das Vertrauen und bin mir sicher, dass wir – zusammen mit dem erfolgreichen Team der Geschäftsstelle rund um Herrn Isenberg – und gemeinsam mit dem Team des gesamten Präsidiums den ergebnisreichen Weg der letzten Jahre fortsetzen und an der ein oder anderen Stelle ausbauen können. Dazu führen Präsidium, Geschäftsführer und alle Mitglieder des Ständigen Beirats im Januar eine Klausurtagung durch, in der wir wichtige Zukunftsthemen und -Maßnahmen analysieren bzw. konzipieren.

Im ersten Quartal stehen dann die Vorbereitungen unserer bewährter Jahreshighlights wie Aktionstag gegen den Schmerz, Wissenschaftstag, Junior-Akademie, Deutscher Schmerzkongress 2023, Nationales Schmerzforum sowie Konvent der Schmerzambulanzen im Vordergrund. Und auch das Management der inzwischen vier Drittmittelprojekte unserer Gesellschaft sowie den weiteren Ausbau unserer Qualitätssicherungsprojekte („Selektivvertrag A-IMA“ sowie „KEDOQ-Schmerz“) werden wir erfolgreich meistern. Das erfordert eine Fokussierung unserer Ressourcen.

Schon auf der Mitgliederversammlung hatten wir ja berichtet, dass die letzten Jahre sehr deutlich gezeigt haben, dass wir als Fachgesellschaft – nach Auflösung des CERTKOM e.V. vor einigen Jahren und Übernahme dessen laufender Geschäfte – die Certkom-Zertifizierung aus eigener Kraft weder wirtschaftlich verantwortbar noch in der gebotenen hohen (Service-)Qualität aufrechterhalten können. Von daher haben wir nun entschieden, das Projekt „Certkom“ im Jahr 2023 einzustellen. Für laufende Vorgänge gibt es Übergangsregelungen, über die wir im Einzelfall direkt informieren. Neuaufträge für Datenerhebungen zu Zertifizierungen bzw. Rezertifizierungen nehmen wir allerdings nicht mehr an. Die von der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. verliehenen Zertifikate behalten selbstverständlich ihre aktuelle Gültigkeit. Gleichwohl sind wir davon überzeugt, dass eine Zertifizierung grundsätzlich sinnvoll ist. Deshalb hat das Präsidium der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. nach intensiven Beratungen beschlossen, statt eigener Zer-



Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Alt-Moabit 101 b, 10559 Berlin

Tel. 030/39409689-0 Fax 030/39409689-9

info@Schmerzgesellschaft.de www.schmerzgesellschaft.de

Geschäftsführer

Thomas Isenberg, presse@Schmerzgesellschaft.de (V. i. S. d. P.)

tifizierungen, Ihnen das entsprechende Angebot des TÜV-Rheinland, der ja ebenfalls eine Akutschmerz-Zertifizierung durchführt, naheulegen. Wir haben erreicht, dass Ihr Akutschmerz-Klinik-Zertifizierungsbestreben über den TÜV Rheinland weiterverfolgt werden kann! Davon abweichend wird das Verfahren bei Altenpflegeeinrichtungen gänzlich eingestellt. Ggf. wird dieses Verfahren zu einem späteren Zeitpunkt auch durch den TÜV Rheinland aufgenommen. Mit dem TÜV-Rheinland haben wir zudem vereinbart, dass einerseits wir als Fachgesellschaft unser fachliches Know-how in die TÜV-Verfahrensentwicklung einbringen. Andererseits ist der TÜV bereit, die in unserer bisherigen Arbeit involvierten Certkom-Visitoren im Hinblick auf das TÜV-Zertifizierungsverfahren zu schulen und mit ihnen entsprechend auch zukünftig individuell zusammenzuarbeiten. Wir empfehlen Ihnen, dass Sie zukünftig von diesem zertifiziert werden. <https://www.tuv.com/germany/de/zertifizierung-akutschmerztherapie.html>.

Lassen Sie mich mit einer traurigen Nachricht diesen Presidents Corner enden: Unser Ehrenmitglied Frau Monika Thomm, ist in der Nacht zum 3. Januar 2023 mit 70 Jahren verstorben. Wir gedenken ihrer und ihrem Lebenswerk: Ohne ihr jahrzehntelanges Engagement in der Schmerzgesellschaft würde es die Kurse zur Algesiologischen Fachassistenz nicht geben! Und auch menschlich ist sie ein großer Verlust, wir werden sie in Ehren halten.

Mit den besten Wünschen für ein hoffentlich friedvolleres Jahr 2023,
Ihr

Prof. Dr. Hans-Georg Schaible

Präsident der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.



▲ Akutschmerz-Klinikzertifizierung zukünftig durch TÜV-Rheinland statt „Certkom“

Schmerz 2023 · 37:72–73

<https://doi.org/10.1007/s00482-023-00694-w>

© The Author(s), under exclusive licence to Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2023

S3 Leitlinie Schmerzmanagement bei GERIATRISCHEN PATIENT:INNEN „(GERIPAIN)“ IN ALLEN VERSORGUNGSSETTINGS (AWMF-REGISTERNUMMER 145 – 005)

Unter Federführung der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. und einer Förderung durch den Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschuss entsteht bis zum Jahr 2024 die neue S3-Leitlinie „S3 Leitlinie Schmerzmanagement bei GERIATRISCHEN PATIENT:INNEN „(GERIPAIN)“ IN ALLEN VERSORGUNGSSETTINGS (AWMF-REGISTERNUMMER 145 – 005)“. Koordiniert wird die Leitlinie durch Prof. Dr. Fischer, Prof. Dr. Sirsch und Dr. Drebenstedt. Insgesamt konnten 34 Fachgesellschaften für die Mitarbeit gewonnen werden. Wir bedanken uns an dieser Stelle besonders bei SchmerzLOS e.V. und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V., welche die Patient:innenvertretung übernehmen.

Menschen im Alter über 65 Jahre stellten im Jahr 2021 bereits einen Anteil von 22 % an der Bevölkerung, Tendenz steigend. Ebenso nimmt die Zahl der hochbetagten Personen ab 85 Jahren zu und stieg im Jahr 2021 auf 2,6 Millionen an (Statistisches Bundesamt Stand: 14.11.2022).

Geriatrische Patient:innen kennzeichnen sich durch eine geriatryetypische Multimorbidität und ein höheres Lebensalter, welches in der Regel bei 70 Jahren oder älter liegt (Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V. 2021). Sie sind gesundheitlich besonders vulnerabel. Neben den geriatryetypischen Merkmalen wie kognitiven Defiziten, Sturzneigung und Polypharmazie erfahren sie insbesondere akute und chronische Schmerzen. Schmerz ist ein Prädiktor für Frailty, welche wiederum zu erhöhten Krankenhauseinweisungen, Pflegebedürftigkeit und Sterblichkeit führt (Lübke und Meinck 2012; Meinck et al. 2012; Megale et al. 2018; Meinck und Lübke 2013; Sodhi et al. 2020). Dadurch kommt der Schmerzerkennung, -einschätzung und -therapie bei geriatrischen Patient:innen eine besondere Bedeutung zu. Als Schwerpunkte der neuen Leitlinie sollen daher Screening, Assessment und Verlaufskontrolle sowie die Besonderheiten in Diagnostik und Therapie für die benannte Zielpopulation erarbeitet werden. Ebenso wird die Leitlinie auf Themen der Versorgungskontinuität und der gemeinsamen Entscheidungsfindung (shared-decision making) eingehen. Damit entsteht eine umfassende Leitlinie zum Umgang mit Schmerz bei geriatrischen Patient:innen, die sich nicht nur sektorenübergreifend auf alle Settings der Gesundheitsversorgung bezieht, sondern auch professionsübergreifend und interdisziplinär gestaltet sein wird um den besonderen Bedürfnissen dieser vulnerablen Patient:innengruppe gerecht zu werden.

Aktuelle Meldung

30-jähriges Jubiläum des Interdisziplinären Arbeitskreis Brandenburger Schmerztherapeuten und Palliativmediziner (IABSP e. V.)

Deutschlands ältester Landesverband für Schmerz- und Palliativmedizin feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass ist eine Jubiläumsveranstaltung am 25.02.2023 in Potsdam geplant. Vor 30 Jahren galt es die Schmerz- und Palliativmedizin sowohl im niedergelassenen als auch im stationären Bereich zu etablieren. Trotz vieler Widrigkeiten schafften die Mitglieder des Arbeitskreises in Brandenburg sowohl bei der Landesärztekammer als auch bei der KVBB 1994 bundesweit als Erste ein wichtiges Etappenziel, nämlich deren Akzeptanz, zu erreichen. Damit verbunden war auch der Aufbau eines landesweiten Netzes von interdisziplinären Schmerzkongressen und die Einbeziehung der stationären Schmerztherapeuten. Immer wieder gab es in der Vergangenheit Versuche Erreichtes von verschiedensten Seiten zu unterminieren. Nur die geschlossenen und gemeinsamen Reaktionen dagegen, konnte das Erreichte erhalten und weiterentwickeln. Von großem Vorteil war es damals, dass wir all jene, die Praxiserfahrungen im Umgang mit Schmerzpatienten hatten, mit einbezogen. Das begründet auch den bis heute bundesweit höchsten Anteil von Allgemeinmediziner bei den Schmerz- und Palliativmediziner.

Damals ging es u. a. auch um die Einführung von Opioiden in die Schmerzmedizin, heute geht es u. a. um die Einführung der Cannabinoide. Damals wie heute war und ist die landesweite Zusammenarbeit und der direkte Gedankenaustausch existentiell. Im Rahmen der Festveranstaltung am 25. Februar 2023 findet auch eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion statt, bei der u. a. anstehenden Probleme der Zeit (z. B. Generationswechsel, Personal- und Medikamentenmangel u. a. m.), die auch die Schmerz- und Palliativmedizin betreffen, thematisiert werden. Dazu geladen sind Kolleginnen und Kollegen der ersten Stunde, als auch diejenigen, die den Staffelstab in die Hand genommen haben. Mehr Infos unter www.IASBSP.de